



Freie Hansestadt Bremen

Der Senator für Umwelt, Bau und Verkehr

Einstufung der Gefährlichkeit von Abfällen in Bremen

Gefährlich entsprechend § 3 Abs. 5 Kreislaufwirtschaftsgesetz (KrWG) sind Abfälle, die in einer Rechtsverordnung nach § 48 Satz 2 KrWG bestimmt worden sind. An die Entsorgung und Überwachung derartiger Abfälle sind nach Maßgabe des KrWG besondere Anforderungen zu stellen.

Auf Grundlage der Ermächtigungsnorm des § 48 Satz 2 KrWG wurden mit der Abfallverzeichnisverordnung Abfälle bezeichnet und die Gefährlichkeit von Abfällen bestimmt. Als gefährlich eingestufte Abfälle werden in dieser Verordnung mit einem Sternchen (*) gekennzeichnet. Von diesen Abfällen wird nach § 3 Abs. 2 AVV angenommen, dass sie eine oder mehrere der in Anhang III der Abfallrahmenrichtlinie¹ aufgeführten Eigenschaften (Gefährlichkeitskriterien) aufweisen.

Im Falle der sogenannten „Spiegeleinträge“ sind bei der Unterscheidung zwischen gefährlichem oder nicht gefährlichem Abfallschlüssel die Gefährlichkeitskriterien zu prüfen. Für einige Abfallarten gibt dieses Merkblatt eine Handlungshilfe für die Einstufung in Bremen.

Nach § 3 Abs. 3 AVV kann die zuständige Behörde im konkreten Einzelfall eine abweichende Einstufung vornehmen, wenn der Abfallbesitzer nachweist, dass der Abfall keine der in Anhang III der Abfallrahmenrichtlinie genannten Eigenschaften aufweist.

1. Boden und mineralische Bauabfälle

In Bremen gelten Böden und andere mineralische Bauabfälle in der Regel als gefährlicher Abfall, wenn sie einen der Feststoff- oder Eluat-Zuordnungswerte Z2 des LAGA-Merkblatts 20 überschreiten (s. auch S. 10-1 des [Abfallwirtschaftsplans 2007](#)), es sei denn, weitere, d.h. über die Z2-Zuordnungswerte hinausgehende Schadstoffe führen zur Einstufung als gefährlicher Abfall. Der Umgang im Land Bremen mit den Teilen I, II und III des LAGA-Merkblattes 20 ist auf der Internetseite des Umweltressorts beschrieben. Siehe www.bauumwelt.bremen.de, „Umwelt“ – „Abfall“ – „Abfallüberwachung“ – „Verwertung mineralischer Abfälle“.

2. Abfälle, die persistente organische Schadstoffe (POP, Persistent Organic Pollutants) enthalten

Die POP Verordnung² enthält in Artikel 7 Vorgaben zur Abfallbewirtschaftung. Für eine Vielzahl von Stoffen wurden EU-weit Konzentrationsgrenzwerte festgelegt.

In der Abfallverzeichnisverordnung wird festgelegt, dass Abfälle, bei denen mindestens eine der in Anhang IV der POP-Verordnung in der jeweils geltenden Fassung genannten Konzentrationsgren-

¹ Richtlinie 2008/98/EG des Europäischen Parlaments und des Rates von 19. November 2008 über Abfälle und zur Aufhebung bestimmter Richtlinien (ABl. L 312 vom 22.11.2008, S. 3, ber. ABl. L 127 vom 26.5.2009, S. 24), zuletzt geändert durch Art. 1 ÄndRL (EU) 2015/1127 vom 10. 7. 2015 (ABl. Nr. L 184 S. 13, ber. Nr. L 297 S. 9)

² Verordnung (EG) Nr. 850/2004 des Europäischen Parlaments und des Rates vom 29.04.2004 über persistente organische Schadstoffe und zur Änderung der Richtlinie 79/117/EWG (ABl. Nr. L 158 S. 7, ber. Nr. L 229 S. 5), zuletzt geändert durch Art. 1 ÄndVO (EU) 2015/2030 vom 13.11.2015 (ABl. Nr. L 298 S. 1)

zen für persistente organische Schadstoffe erreicht oder überschritten ist, als gefährlich eingestuft werden.

Für die meisten POP-haltigen Abfälle liegt die Konzentrationsgrenze bei 50 mg/kg³. Bei POP, die eine Stoffgruppe darstellen, bezieht sich dieser Grenzwert auf den Gesamtgehalt an Kongeneren des jeweiligen Stoffes⁴.

Für PCDD/PCDF-haltige Abfälle⁵ liegt die Konzentrationsgrenze bei 15 µg/kg.

3. Straßenaufbruch

Teerhaltiger Straßenaufbruch

Straßenaufbruch wird bei einem PAK-Wert von 25 mg/kg und mehr dem Abfallschlüssel 17 03 01* (kohlenteehaltige Bitumengemische) zugeordnet. Dieser Abfallschlüssel ist als gefährlicher Abfall eingestuft. Die Festlegung berücksichtigt die Definition für teer-/pechhaltigen Straßenaufbruch entsprechend der „Richtlinien für die umweltverträgliche Verwertung von Ausbaustoffen mit teer-/pechtypischen Bestandteilen sowie für die Verwertung von Ausbauasphalt im Straßenbau (RuVA StB 01/Fassung 2005)“.

Asbesthaltiger Straßenaufbruch

Für asbesthaltigen Straßenaufbruch erfolgt die Festlegung des Wertes für die Abgrenzung als gefährlicher Abfall gemäß Anhang II Nr. 1 Abs. 2 der Gefahrstoffverordnung. Danach gilt ein Abfall mit mehr als 0,1 Masse% (1000 mg/kg) Gehalt an freisetzbarem Asbest als asbesthaltig und damit auch als gefährlicher Abfall. Die Zuordnung erfolgt zu Abfallschlüssel 17 06 05* (asbesthaltige Baustoffe).

4. Teerhaltige Dachpappe

Dachpappe wird ab einem PAK-Wert von 100 mg/kg in Anlehnung an die Festlegung in der Norddeutschen Bauabfallvereinbarung vom 18.02.2000 dem Abfallschlüssel 17 03 03* (Kohlenteer und teerhaltige Produkte) zugeordnet. Dieser Abfallschlüssel ist als gefährlicher Abfall eingestuft.

5. Altholz

Althölzer sind immer dann als gefährlicher Abfall anzusehen, wenn sie in die Altholzkategorie A IV eingeordnet werden. Diese Zuordnung ergibt sich aus dem Anhang III der Altholzverordnung, in welchem die gängigen Altholzsortimente, je nach Herkunft und der daraus resultierenden Belastung an Schadstoffen, in eine Kategorie von A I bis A IV eingestuft werden.

6. Sonstige mineralische Abfälle

Die Abgrenzung bei den sonstigen mineralischen Abfällen erfolgt in Anlehnung an die Z2-Werte des LAGA-Merkblatt 20. Abhängig von der Art des Materials ist in Absprache mit der zuständigen Behörde zu entscheiden, welcher Teil des Merkblattes anzuwenden ist. Beispielsweise wird für Baggergut der Teil „Boden“ oder für Gleisschotter der Teil „Bauschutt“ angewendet.

³ Aldrin, Chlordan, Chlordecon, DDT (1,1,1-Trichlor-2,2-bis(4-chlorphenyl)ethan), Dieldrin, Endrin, Endosulfan, Heptachlor, Hexabrombiphenyl, Hexachlorbenzol, Hexachlorcyclohexane einschl. Lindan, Mirex, Pentachlorbenzol, Perfluorooctansulfonsäure und ihre Derivate (PFOS), Polychlorierte Biphenyle (PCB), Toxaphen,

⁴ Für PCB ergibt sich der PCB-Gesamtgehalt aus der Summe der Gehalte der 6 PCB-Kongeneren nach Ballschmitter (Nr. 28, 52, 101, 138, 153 und 180) multipliziert mit dem Faktor 5 (PCBges nach PCB-Abfallverordnung)

⁵ Polychlorierte Dibenzo-p-dioxine und Dibenzofurane